

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Onkel Wiggily und das Kamel

"Was für ein Abenteuer wirst du heute wohl erleben, Onkel Wiggily?", fragte die Bisamratten-Haushälterin den Hasen, als er eines Morgens von dem hohlen Baumstumpf-Bungalow weghüpfte.

"Nun, Schwester Jane, ich weiß es kaum", war die Antwort. "Ich könnte wieder einigen dieser Zirkustiere begegnen."

"Ich hoffe es", sagte Fräulein Fuzzy Wuzzy, während sie ihre Schnurrhaare zu einer Schleife band, denn sie wollte an diesem Tag die Möbel abstauben. "Die Zirkustiere sind sehr freundlich zu dir. Und es ist seltsam, denn einige von ihnen sind so wilde Dschungelbestien."

"Ja", sagte der Hasen-Gentleman, "ich bin froh, sagen zu können, dass die Zirkustiere freundlich und sanft waren. Mehr als der Pipsisewah oder Skeezecks. Aber siehst du, die Zirkustiere wurden gelehrt, freundlich und gut zu sein – das heißt, die meisten von ihnen."

"Ich hoffe, du triffst nie die andere Sorte – die, die deine Ohren anknabbern will!", rief Schwester Jane aus, als Onkel Wiggily seinen hohen Seidenhut verkehrt herum aufsetzte und mit seiner rot-weiß-blau gestreiften Rheuma-Krücke unter der Pfote davonlief.

"Ich hoffe, ihm passiert nichts", seufzte Schwester Jane, als sie hineinging, um das Geschirr im Porzellanschränk zu bringen.

Aber Onkel Wiggily sollte etwas passieren. Ihr werdet alles darüber hören.

Immer weiter durch den Wald hüpfte der Hasen-Gentleman, der zuerst auf der einen und dann auf der anderen Seite des Weges nach einem Abenteuer Ausschau hielt. Er begann zu denken, er würde nie eines finden, als er plötzlich ein Rascheln im Gebüsch hörte und eine Stimme sagte:

"Oh, je! Ich kann keinen Hopser mehr machen! Ich bin so müde, und mein Bündel ist so schwer. Ich glaube, ich werde alt!"

"Ha! Das klingt nach Ärger der altmodischen Sorte!", murmelte Onkel Wiggily vor sich hin. "Ich kann vielleicht etwas helfen, solange es nicht der Fuchs oder Wolf ist, und so klingt es nicht."

Der Hasen-Gentleman spähte durch die Bäume und sah, wie ein alter Katzen-Gentleman auf einem flachen Baumstumpf saß und ganz traurig und verlassen aussah.

"Hallo, Herr Katze!", rief Onkel Wiggily fröhlich, als er zu dem Baumstumpf hinüberhüpfte. "Was ist denn los?"

"Oh, jede Menge Ärger!", miaute die Katze. "Sehen Sie, ich bin ein Hausierer. Ich gehe von Ort zu Ort und verkaufe Nadeln und Fäden und Dinge, die die Tierdamen brauchen, wenn sie nähen. Hier ist mein Pack", und er deutete auf ein großes Bündel auf dem Boden neben dem Baumstumpf.

"Aber was ist denn los?", fragte der Hasen-Gentleman.

"Kaufen die Tierdamen Ihre Nadeln, Fäden und Spulen nicht? Gehen Sie doch mal zu Schwester Jane Fuzzy Wuzzy, meiner Bisamratten-Haushälterin. Sie näht und

flickt immer. Sie wird Ihnen Sachen aus Ihrem Pack abkaufen."

"Oh, es ist nicht das Verkaufen, was das Problem ist", sagte Herr Katze. "Aber ich werde so alt und steif, dass ich das Pack kaum noch auf meinem Rücken tragen kann. Ich muss mich hinsetzen und ausruhen, weil mein Rücken so schmerzt. Oh, wie müde ich bin! Was für eine müde Welt das ist!"

"Oh, sagen Sie das nicht!", lachte Onkel Wiggily, der sich an diesem Morgen ganz fröhlich fühlte. "Sehen Sie, wie die Sonne scheint!"

"Es macht es nur noch heißer für mich, das Pack auf meinem Rücken zu tragen", seufzte die Katze.

"Ha! Da kann ich Ihnen helfen!", rief Herr Langohr aus.

"Ich bin ganz gesund und stark, bis auf ein wenig Rheuma hin und wieder. Das stört mich aber jetzt nicht, also trage ich Ihnen Ihr Hausierer-Pack."

"Würden Sie das tun? Das ist sehr freundlich!", sagte die Katze. "Vielleicht kann ich Ihnen eines Tages einen Gefallen tun."

"Oh, das wird schon in Ordnung sein!", lachte der Hase, als er mit seiner rosafarbenen Nase zwinkerte.

"Kommen Sie mit, wir reisen zusammen und finden vielleicht ein Abenteuer."

Onkel Wiggily schwang das Katzen-Hausierer-Pack auf seinen Rücken, die Katze trug die Krücke des Hasen, und so zogen sie zusammen durch den Wald. Sie waren noch nicht weit gekommen, und der Hase fragte sich gerade, ob er Schwester Jane nicht eine Menge Nadeln verkaufen könnte, um der armen Katze zu helfen, als plötzlich eine laute, knurrende Stimme rief:

"Oh, wo kann ich etwas Wasser finden? Oh, wie sehr ich einen Schluck brauche! Ich kann sieben Tage ohne auskommen, aber das ist der achte, und wenn ich nicht bald etwas Wasser sehe, weiß ich nicht, was passieren wird!"

"Ich frage mich, wer das ist?", fragte die Hausierer-Katze.

"Ich weiß es nicht, aber wir werden es bald herausfinden", sagte Herr Langohr.

Sie spähten durch die Büsche und sahen dort ein sehr seltsames Tier, und auch kein schönes. Dieses Tier hatte einen langen Hals, der wie der Buchstabe U gebogen war, und sein Gesicht sah aus, als hätte er im Schlaf darauf herumgerollt. Aber das Seltsamste von allem war sein Rücken, auf dem sich zwei Höcker befanden, wie kleine Berge, die zu Gipfeln anstiegen.

"Oh, was für ein seltsamer Kerl!", miaute die Hausierer-Katze.

"Psst, lass ihn dich nicht hören!", flüsterte Onkel Wiggily. "Ich glaube, das ist ein Tier aus dem Zirkus."

"Da hast du recht – das bin ich!", rief der zweihöckrige Kerl und blickte zu den Büschen, hinter denen Onkel Wiggily und die Katze standen. "Ich habe auch gehört, was du gesagt hast, Herr Katze", fuhr der seltsame Kerl fort. "Aber es macht mir nichts aus. Ich bin ein Kamel, und ich bin es gewohnt, dass die Leute sagen,



wie seltsam ich aussehe. Aber ich bin jetzt in Schwierigkeiten. Oh, je!"

"Was ist denn los?", fragte Onkel Wiggily freundlich.

"Ich habe so Durst", sagte das Kamel. "Sehen Sie, ich habe einen großen Schluck getrunken, bevor ich aus dem Zirkus weggelaufen bin, was ich sehr unklugerweise getan habe, weil ich ein paar Abenteuer erleben wollte. Nun, ich habe sie, das stimmt! Ich habe mich im Wald verirrt, und obwohl ich genug zu essen hatte, konnte ich nichts zum Trinken finden. In der Wüste, wo ich herkomme, konnte ich hin und wieder Wasser finden. Aber hier habe ich mich verirrt."

"Und obwohl ich ein Kamel bin", fuhr das höckrige Geschöpf fort, "und genug Wasser in meinem Magen speichern kann, um mehrere Tage zu überstehen, ist meine Zeit jetzt abgelaufen. Ich habe seit über sieben Tagen nichts mehr getrunken, und wenn ich nicht bald etwas bekomme, weiß ich nicht, was passieren wird."

"Oh, ich kann dich zum Ententeich bringen, und dort kannst du etwas trinken, Herr Kamel", sagte Onkel Wiggily, als er hinter dem Busch hervorhüpfte.

"Oh, ho! Was für ein komischer Kerl du bist!", knurrte das Kamel, nicht dass es böse war, nur ein Knurren war seine übliche Art zu sprechen. "Bist du ein kleines Kamel?"

"Nein, ich bin kein Kamel", antwortete der Hase. "Was hat dich denn darauf gebracht?"

"Wegen des Höckers auf deinem Rücken", sagte das Kamel. "Einige von uns Kamelen haben zwei Höcker, und einige nur einen. Aber du kannst doch kein einhöckriges

Kamel sein! Ich habe noch nie eines mit so langen Ohren gesehen!"

"Ich bin wirklich kein Kamel!", lachte Onkel Wiggily. "Ich bin ein Hase, und dieses Pack, das du siehst, gehört dieser armen Hausierer-Katze, die zu müde ist, es zu tragen. Also trage ich es für ihn."

"Das ist sehr freundlich von dir", sagte das durstige Zirkustier. "Ehrlich gesagt, scheint es mir, dass du sehr gerne freundlich bist, Herr Langohr. Du trägst das Pack der Katze, und jetzt bietest du an, mir zu zeigen, wo ich etwas zu trinken bekomme. Und wenn du kannst, möchte ich dich bitten, mich bald zum Wasser zu führen. Ich habe großen Durst!"

"Folgt mir!", rief Onkel Wiggily. Dann hüpfte er durch den Wald, trug das Hausierer-Pack der Katze und wurde von dem zweihöckrigen Kamel gefolgt, dessen langer Hals wie ein Uhrpendel hin und her schwankte, während seine Höcker wie zwei Schüsseln voller Wackelpudding wackelten.

Bald kamen sie zum Ententeich, und dort tauchte das Kamel sein seltsames Gesicht ins Wasser und trank so viel, wie es wollte. Es dauerte lange, bis es trank, wie es Kamele immer tun, denn sie müssen genug in ihren Magen aufnehmen, um eine Woche lang auszukommen, falls sie nicht vor Ablauf von sieben Tagen mehr Wasser finden können.

Die Katze und Onkel Wiggily standen da und beobachteten das Kamel, wobei sie dachten, wie seltsam und hässlich es war, aber ehrlich trotz allem, als plötzlich der böse alte Pipsisewah hinter einem Busch hervorsprang!

"Wow! Wow! Jetzt habe ich dich!", heulte der Pipsisewah. "Ich werde jetzt deine Ohren anknabbern, Onkel Wiggily!"

Der Hasen-Gentleman rannte los, aber weil er das Pack der Katze-Hausierer auf seinen Rücken geschnallt hatte, konnte der Hase überhaupt nicht schnell hüpfen. "Ich kriege dich! Ich kriege dich!", schrie der Pipsisewah.

"Oh je! Oh je!", seufzte Onkel Wiggily und fragte sich, wer ihn retten würde, denn er wusste, dass die müde alte Hausierer-Katze es nicht konnte.

Und dann, plötzlich, beendete das Zirkuskamel seinen langen Schluck, und mit einem fröhlichen Knurren rief er:

"He! Lass Onkel Wiggily in Ruhe!" Dann trat das Kamel mit seinem breiten Fuß, der groß und breit gemacht war, damit es nicht in den weichen Sand der Wüste einsank, auf den Schwanz des Pipsisewah und hielt ihn zurück, so dass er Onkel Wiggily nicht verfolgen konnte. "Wow! Wow!", heulte der Pip.

"Ha! Ha!", lachte die Hausierer-Katze. "Oh, miau!"

"Warte nur, bis ich loskomme, dann verfolge ich dich auch noch!", schrie der Pipsisewah die Katze an. "Warte nur!"

"Hab keine Angst!", sagte das Kamel mit einem Lächeln, das es hässlicher aussehen ließ als zuvor, obwohl das keine Rolle spielte. "Hier, Onkel Wiggily, hüpf auf meinen Rücken, zwischen meine beiden Höcker! Du auch, Herr Katze, spring auf meinen Rücken. Du und der Hasen-Gentleman könnt dort sitzen, so wie die Leute der Wüste mich früher geritten haben, bevor ich zum

Zirkus kam. Hüpfte auf, meine freundlichen Freunde, und ich werde euch bald sicher aus diesem Wald tragen. Ich kann schnell gehen, jetzt, wo ich einen großen Schluck Wasser getrunken habe. Hüpfte auf!"

Onkel Wiggily, mit dem Pack der Katze, hüpfte auf den Rücken des Kamels. Auch die Katze sprang auf.

Währenddessen hielt das Kamel seinen breiten Fuß auf dem Schwanz des Pipsisewah, damit das böse Tier nicht loskommen konnte. Und als der Hase und die Katze sicher an ihrem Platz waren, sich zwischen den Höckern des Kamels zusammenkuschelten, ging das seltsame Geschöpf los und ließ den Schwanz des Pipsisewah los.

"Ha! Jetzt kannst du uns nicht kriegen!", miaute die Katze und blickte vom Rücken des Kamels herunter.

"Warte nur! Ich kriege Onkel Wiggily noch, und dich auch!", heulte der Pipsisewah. "Und ich werde dich fertigmachen, Herr Kamel, weil du auf meinen Schwanz getreten bist!"

"Pah! Unsinn!", knurrte das Kamel, "Onkel Wiggily hat mir geholfen, indem er mir gezeigt hat, wo ich Wasser finde, und jetzt helfe ich ihm." Und es ging los, tatsächlich ganz schnell für solch einen seltsamen Kerl. Und der alte Pipsewah hüpfte davon, um etwas weiches Moos auf seinen wunden Schwanz zu legen.

"Ist das nicht toll!", lachte Onkel Wiggily und zwinkerte mit seiner rosafarbenen Nase. "Ich hätte nie erwartet, auf dem Rücken eines Kamels zu reiten! Es ist wie eine Zirkusparade! Ich wünschte, Schwester Jane könnte mich sehen!"

Und die Bisamratten-Dame tat es, denn das freundliche Kamel gab Onkel Wiggily eine Fahrt bis nach Hause zu

dem hohlen Baumstumpf-Bungalow des Hasen, und als die Bisamratten-Haushälterin Herrn Langohr zwischen den beiden Höckern sah, rief sie:

"Du meine Güte, flopsy dub und ein Korb voller Seifenblasen! Was wird als Nächstes passieren?"

"Ich weiß es nicht", lachte Onkel Wiggily.

"Ich für meinen Teil gehe zurück zum Zirkus", sagte das Kamel. Und das tat es auch. Die Hausierer-Katze, nachdem er Schwester Jane etwas Nähseide verkauft hatte, blieb einige Zeit bei Herrn Langohr, um sich auszuruhen, damit er stark genug war, seine eigenes Pack mit Nadeln, Fäden und Garn zu tragen. Und was den Hasen betrifft – nun, er hatte natürlich noch weitere Abenteuer.